Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 27 Dienstag, den 2. Februar 1897.

* Der Miß Vaughan-Schwindel

hat in einer für den Ultramontanismus sehr unliebsamen Weise gezeigt, daß nichts unsinnig genug ist, um nicht von zahlreichen Gliedern der römischen Kirche andächtig geglaubt und eifrig verbreitet zu werden. Da aber bekanntlich der Krug zu Wasser geht, bis er bricht, ist schließlich selbst der ultramontanen Presse der Unsinn zu groß geworden. Nicht weil sie den Unsinn für unglaublich hält, sondern aus politischer Berechnung. Es könnte ja der Regierungsfähigkeit des Centrums schaden, wenn dieselben lächerlichen Thorheiten, deren Veröffentlichung noch im Jahre 1880 für „hochinteressant" und „verdienstvoll" galt, noch weiter verbreitet würden. Und derselbe Jesuit Gruber, der — allerdings anonym — die Lügenschriften eines Leo Taxil unter dem großen Beifall der ultramontanen Presse in Deutschland einführte, erklärt jetzt, Leo Taxil, Margiotta, Miß Vaughan für Schwindler, und dies wird ihm jetzt noch als besonderes Verdienst angerechnet!

Daß Teufelsaberglaube und jesuitischer Ultramontanismus auf das Engste mit einander verwachsen sind und dieser von jenem geradezu planmäßig gezüchtet wird, hat soeben Graf von Hoensbroech in seiner neuesten Schrift „Religion oder Aberglaube?" (Berlin, Hermann Walther) überzeugend nachgewiesen. Der heute in der römischen Kirche zur Alleinherrschaft gelangte Ultramontanismus, welcher sich im Centrum einen gewandten Vertheidiger seiner rein politischen Interessen geschaffen hat, ist nichts weniger als religiös, sondern geradezu der Verwüster aller wahren Religion. Durch die sogenannte religiöse Litteratur der römischen Kirche, welche auf Tausende und Hunderttausende von Lesern rechnen kann, strömt eine wahre Fluth ultramontaner Aftermystik. Von geradezu fanatischem Aberwitz erfüllt sind die Schriften gegen die Freimaurer, in deren Bekämpfung sich namentlich die Jesuiten hervorthun. So hat der Jesuit Pachtler ein Werk geschrieben mit dem Titel: „Der stille Krieg gegen Thron und Altar oder das Negative der Freimaurer." Hier wird die Freimaurerei als Feindin der Armee dargestellt, welche im entscheidenden Augenblick den Krieger an der Pflichterfüllung hindern kann; ihr ist alles Unglück in der Welt, vor allem der „Raub" des Kirchenstaates zuzuschreiben; sie ist gleichbedeutend mit Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus. (!) Auch der italienische Jesuit und Romanschriftsteller Bresciani bringt allerlei Enthüllungen über die Geheimnisse der Freimaurer, in welchen das Grausenerregende durch Beimischung mit dem Lüsternen noch pikanter gemacht wird. In einem dieser Romane, welche auch in Deutschland viel gelesen werden, erscheint der Teufel in der Gestalt eines Pferdes! Im Jahrgang 1874 der „Stimmen aus Maria Laach" wirft der Jesuit Schneemann den Freimaurern vor, daß durch ihre Schuld die Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Eides so geschwunden ist. (!) Das päpstliche Leibblatt und Hauptorgan der Jesuiten, die „Civilta Cattolica", bezeichnet den Dreibund als „Werk der Freimaurerei" und zieht daraus den Schluß: „jeder Katholik, der von diesen Dingen überzeugt ist, kann den Dreibund nur verabscheuen." (!!)

Aber auch in der römischen Glaubens- und Sittenlehre sowie namentlich in der Erbauungslitteratur spielt der Teufelsaberglaube eine große Rolle. Der heutige Ultramontanismus unterscheidet sich in nichts von dem mittelalterlichen: der gleiche Aberglaube in der gleichen krassen Form. Der von Pius IX. zum „Lehrer der Kirche" erhobene Stifter des Redemptoristenordens, Liguori, glaubt noch an Verträge mit dem Teufel, ja sogar an eine geschlechtliche Vereinigung mit ihm, und eine ganze Schaar jesuitischer Moraltheologen stimmt ihm bei, wie denn überhaupt die Jesuiten die Beförderung des unsinnigsten Aberglaubens sich zur Hauptaufgabe gestellt haben. Besondere Erwähnung verdient der Jesuit Delrio, welcher allen Ernstes annimmt, daß die Hexen auf Böcken oder Besenstielen reiten. Und die heilige römische Inquisition richtete im Jahre 1617 einen lahmen Bettler, welcher sich auf einem Karren von zwei Hunden ziehen ließ, hin, weil sie die Hunde für Teufel hielt! Den wüsten Teufelsaberglauben geradezu in ein „wissenschaftliches" System zu bringen, blieb Joseph von Görres vorbehalten. Der katholische Theologieprofessor Bautz zu Münster verlegt die Hölle in das Innere der Erde und bezeichnet die Vulkane als Schlote der Hölle. Der jetzt in ultramontanen Kreisen tonangebende Jesuit Lehmkuhl hält an Bündnissen mit dem Teufel und an geschlechtlichem Verkehr mit ihm ebenso fest, wie die Jesuiten des 17. Jahrhunderts. Was soll man vollends dazu sagen, wenn ein medizinischer Professor an der Universität Würzburg, Stöhr, in seinem „Handbuch der Pastoralmedizin" sich über die teuflische Bessenheit folgendermaßen ausläßt: „ist der Kranke wirklich besessen, so reagiert er gegen die Berührung durch Rosenkranz, Kruzifix, Skapulier in der auffallendsten Weise; er bekommt die heftigsten Krämpfe, weint, lacht, tobt, kräht, bellt und stößt durch Vermittelung der durch geweihte Gegenstände sehr belästigten Geister Schmähungen und Verwünschungen des schwersten Kalibers aus!" — —

Der ultramontane Aberglaube muß nicht nur jeden Freund wahrer Religion, sondern auch jeden Patrioten aufs tiefste betrüben, da er die Kluft zwischen den beiden christlichen Bekenntnissen, deren einträchtiges Zusammenleben für das deutsche Reich geradezu eine Lebensfrage ist, immer tiefer und unversöhnlicher macht. Und dieser mystisch-fanatisch-abergläubische Ultramontanismus erstrebt sogar jetzt die politische Herrschaft, denn das Centrum steht auf dem Boden solcher religiöser Verwirrungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar.

Der Kaiser ist Freitag Abend in Kiel eingetroffen und hat im dortigen Schlosse Wohnung genommen. Bald nach seiner Ankunft speiste der Monarch mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Erbprinzenpaar von Meiningen und dem Erbgroßherzog von Oldenburg. Sonnabend Vormittag erledigte der Kaiser Regierungsgeschäfte, worauf er der Taufe des jüngsten Sohnes seines Bruders, des Prinzen Heinrich, beiwohnte. Der Kaiser und die anderen Taufzeugen hatten im Rittersaale des Schlosses im Halbkreise um den Altar Aufstellung genommen, neben welchem die Prinzessin Heinrich Platz genommen hatte. Die heilige Handlung vollzog in Gegenwart des Generalsuperintendenten Ruperti und des Marinepfarrers Rogge der Probst Becker. Im Augenblick der Taufe übernahm der Kaiser den Täufling, welcher die Namen Wilhelm Viktor Karl August Heinrich Sigismund erhielt. Die Glückwünsche nahm die Prinzessin Heinrich im Wappensaale entgegen, hierauf folgten Defilircour und Frühstückstafel.

Auf Schloß Rumpenheim fand Tags zuvor die Taufe der Zwillingssöhne des Prinzen Friedrich Karl v. Hessen, des Schwagers unseres Kaisers, statt. Sie erhielten die Namen Philipp und Wolfgang Moritz.

König Albert von Sachsen traf Sonnabend Mittag in Berlin ein, besichtigte die Geweihausstellung und reiste sodann nach Dresden zurück.

Großherzog Friedrich von Baden ist in den letzten Wochen in der Genesung soweit vorgeschritten, daß die Uebersiedelung nach Karlsruhe unmittelbar bevorsteht.

Eine Londoner Meldung von der bevorstehenden Verlobung des Erbprinzen von Koburg mit der Prinzessin von Meiningen wird dementirt.

Fürst Bismarck hat dem Vorstand des Vereins Berliner Künstler auf eine Anfrage erwidert, daß er in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand leider davon abstehen müsse, die Herren persönlich in Friedrichsruh zu empfangen. Dem Fürsten, der die anläßlich seines 80. Geburtstages ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen hat, sollte jetzt nachträglich die prächtige Votivtafel, die auf einer Eisenplatte das schwungvolle Gedicht von Julius Wolff trägt, überreicht werden. Nunmehr wird die Tafel nach Friedrichsruh gesandt werden.

Dem kommandirenden Admiral v. Knorr ist vom Kaiser das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen worden

Oberst Liebert ist in Dar-es-Salaam eingetroffen und hat die Geschäfte des Gouvernements übernommen.

Staatssekretär von Bötticher ist von einem neuen schmerzlichen Familienereigniß betroffen worden, indem sein Neffe, Regierungsassessor Karl von Bötticher in Danzig gestorben ist. Dieser Verlust trifft Herrn von Böttîcher um so empfindlicher, als derselbe den Verstorbenen an Kindesstatt angenommen hatte, nachdem vor zwei Jahren sein ältester Sohn an Diphtheritis gestorben und sein jüngster Sohn im vorigen Jahre den Tod des Ertrinkens gefunden hat.

Dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Murawiew, welcher in Berlin eingetroffen ist und von dort nach Kiel reist, um dem Kaiser Wilhelm, der dort noch mehrere Tage verweilen wird, seine Aufwartung zu machen, widmet die „Nordd. Allg. Ztg." einen Begrüßungsartikel, in dem

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

32. Fortsetzung.

Die Fahrt ging rasch von Statten. Sie fuhren nur bis in die Nähe der Promenadenstraße, dann eilten sie zu Fuß nach der Waldenstraße und durch den Garten nach Hause. Duprat hatte den Schlüssel zur Hinterthür bei sich.

Sie fanden Franz ihrer harrend.

„Nun, wie ist es abgelaufen?" fragte dieser mit der Vertraulichkeit eines alles wissenden Dieners.

„Schlimm, Franz." sagte Duprat, ihm seine verwundete Hand darreichend, welche er so lange unter dem Mantel verborgen gehalten. „Wenigstens für mich," fügte er mit einem Blick auf Dryden hinzu. Der Baron hat seine Schäferstunde gehabt, aber ich bin darin gestört worden.

„Wohl gar ein Duell?" fragte Franz.

„So etwas Aehnliches," entgegnete Duprat leicht. Nun koche uns nur rasch einen starken Kaffee; ein Nothverband ist schon angelegt. Von Wunde sprechen wir später weiter."

Er eilte, von Dryden gefolgt, nach dem Salon, in dem sie gestern Abend zusammen gewesen, während Franz sich nach der Küche begab.

Beider Augen gingen zuerst nach dem Tisch, auf welchem Brief und Couvert gelegen. Keines von Beiden war mehr dort.

Die Freunde blickten einander rathlos an.

„Was nun?" hauchte Dryden.

Duprat zuckte die Achseln. Er vermochte kein Wort hervorzubringen. Er blickte sich mit einem Ausdruck stumpfer Verzweiflung im Zimmer um, und Dryden suchte noch eingehender nach dem verschwundenen Briefumschlag; dann begegneten sich ihre Blicke wieder, und in Beiden spiegelte sich dieselbe Trostlosigkeit.

„Und Du bist überzeugt, daß Du das Couvert nicht auch den Flammen übergeben hast? fragte Dryden.

„Fest überzeugt davon."

„Wir sind verloren."

„Wenn wir nicht sogleich fliehen."

„Fliehen! Das Dümmste, was wir unter diesen Umständen thun könnten; wenigstens Du."

„Meine Papiere sind vollständig in Ordnung. Ich bin Viton."

„Dem Namen nach. Aber wenn der Beamte den unvermeidlichen Steckbrief befragt, bist Du Duprat."

„Ich werde mich verändern."

„Das verräth nur noch eher."

„Ich weiß, worauf Du hinaus willst," knirschte Duprat, auf dessen Stirn der kalte Schweiß stand. „Du willst allein fort und mich im Schlimmsten sitzen lassen Aber da kommt mir Riston's Einbildung zu gute. Er wird mich nicht verlassen, um Dich zu erheben, und Du bist nichts ohne seine Kunst, nichts ohne mich, der jene lucrativer macht. Darum überlege zweimal, ehe Du handelst."

„Und was erwartest Du von meinem Hierbleiben?" fragte höhnend Dryden.

„Nichts weiter als eine Milderung Deiner Angst, wenn es Dir nun an Hals und Kragen geht, indem Du noch einen Schuldgenossen auf die Anklagebank zu bringen vermagst. Ich werde aber darauf nicht warten. Du irrst, wenn Du meinst, ich sei ohne Euch nicht existenzfähig. Nächst der Falschmünzerei ist das falsche Spiel meine Hauptstütze, und die trägt noch meine schwache Last."

Duprat warf sich verzweifelt in einen Sessel.

„Und mein ganzer schöner Plan, dem ich so viel Zeit und Nachdenken gewidmet über den Haufen geworfen?" rief er klagend. „Ich kann mich an diesen Gedanken nicht gewöhnen und ich will es auch nicht; es wäre zu viel Strafe für eine einzige Gedankenlosigkeit, die ich nicht einmal verschuldete. Es ist rasend zu werden."

„Warte damit noch ein wenig," spottete Dryden. „Ich höre Deinen Diener kommen. Apropos Franz!" wendete er sich an diesen. „Warst Du gestern Abend nach unserem Fortgange noch hier im Salon?"

„Jawohl, Herr Baron, um die Lichter zu löschen und nach dem Feuer zu sehen."

„Hm —" machte Dryden nachdenklich. „Dein Herr vermißt einen Brief —"

Duprat machte eine heftig abwehrende Bewegung.

Brief?" fragte Franz rasch. „Da bedauere ich, nicht dienen zu können, aber ein Couvert —"

„Was?" riefen Duprat und Dryden aufspringend.

Lag hier," erwiderte Franz mit komischem Staunen. „Und das habe ich —"

„Nun?"

„Ins Feuer geworfen."

„Ins Feuer!"

Beide Herren sprachen es mit einem tiefen Aufathmen der Erleichterung. Franz blickte verwundert von einem zum Andern.

Schon gut, Franz," sagte Duprat im Tone höchster Zufriedenheit „Was Du für ein bloßes Couvert hieltest, war ein Brief, allerdings mit sehr dünner Einlage — nur ein Blatt."

„O, ich bedaure aufrichtig, begann der Diener.

„Kein Bedauern!" rief Duprat. „Siehst Du nicht, wie Deine Versicherung mich erleichtert? Lieber als jenen Brief verloren zu sehen, möchte ich ihn verbrannt wissen. Du hast doch noch gesehen, daß der Brief an mich adressirt war?"

„An Sie."

„Gut; und was wolltest Du jetzt?"

„Fragen, ob ich den Kaffee bringen soll."

„Selbstverständlich! So schnell als möglich."

Franz eilte hinaus.

„Nun, mein lieber Baron," sagte Duprat, sich schadenfroh die feinen, weißen Hände reibend. „Wer kann nun noch der Gefährdete sein? Du! Nun will ich einmal sehen, zu welchen Feigheiten Dich die Angst treiben wird."

„Mich? Zu gar keinen," entgegnete Dryden gelassen. „Ich habe nur noch eine dunkle Erinnerung, daß in dem Portefeuille außer den Banknoten etwas enthalten war. Es wird mir schon noch einfallen, wenn —"

„Die Polizei es Dir ins Ohr donnert," spöttelte Duprat.

Dryden zuckte die Achseln.

„Seinem Schicksal entgeht Keiner," sagte er. Ich werde hier abwarten, was nun wird. Gehst Du ins Bureau?"

„Ich werde meine Hand konsultiren, an der ich kaum einen Schmerz mehr verspüre."

„So wirst Du mir am ehesten Nachricht geben können. Und wie wirst Du das mit der Hand bemänteln?"

„Ausgeglitten — gefallen —" sagte Duprat gleichgiltig. „Bei dieser Witterung sehr erklärlich nnd zu keiner unbequemen Frage Veranlassung gebend. Nun das Kouvert vernichtet ist, hege ich überhaupt keine Furcht mehr."

(Fortsetzung folgt.)

es heißt: In Berlin befindet sich der Staatsmann, den das Vertrauen seines Herrschers in verhältnißmäßig jungen Jahren auf einen so hohen Posten brufen hat, auf einem ihm wohl bekannten Boden, denn der Graf hatte während der diplomatischen Laufbahn, die er Dank seiner von Allen, die mit ihm verkehrten, anerkannten Befähigung so rasch zurücklegen konnte, längere Zeit in der deutschen Hauptstadt geweilt und viele persönliche Beziehungen hier zurückgelassen. Graf Murawiew wird aus dem Empfange bei dem Kaiser sowie aus dem Verkehr mit unseren leitenden Staatsmännern den Eindruck bestätigt finden, daß heute so wenig als früher eine Interessen-Verschiedenheit vorhanden ist, die der Fortdauer einer für beide Staaten gleich erfreulichen Uebereinstimmung in den Zielen der auswärtigen Politik Rußlands und Deutschlands im Wege stünde.

Zu Ehren des Grafen Murawiew fand am Sonnabend Abend in der Berliner russischen Botschaft ein Diner statt, zu welchem der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär Freiher v. Marschall und andere hervorragende Persönlichkeiten geladen waren. Nach dem Diner wurde in der Botschaft diplomatischer Empfang abgehalten. Sonntag nahm Graf Murawiew das Frühstück bei dem russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken ein. Abends gab Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe zu Ehren des Grafen Murawiew ein größeres Diner. Nach demselben reiste Graf Murawiew nach Kiel ab.

Die Vertreter von 151 Zuckerfabriken gründeten Sonnabend in Berlin das Deutsche Zuckersyndikat, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Der Ausschuß des Vereins der Rohzuckerfabriken faßte den Beschluß, beim Reichstag Schritte zu thun, welche darauf abzielen, den im jetzigen Zuckersteuergesetze und besonders in der Art der Kontingentirung liegenden Zwang zur Ueberproduktion zu beseitigen.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat die Gehaltserhöhungen bis 8100 Mk., 8000 Mk. und 7500 Mk. ohne Widerspruch angenommen. Bei den Erhöhungen bis 7200 Mk. wurde bei denjenigen Stellen, deren Inhaber aus den Subalternen hervorgehen, die Aufbesserung bemängelt und nur eine solche als gerechtfertigt anerkannt wo der Betreffende eine besonders wichtige selbstständige Stellung habe. Bei den Generalsuperintendenten in Hannover und Cassel wurde die Erhöhung auf 7200 Mk. abgelehnt, dagegen eine solche auf 6600 Mk. einstimmig angenommen. Abgelehnt wurden auch die Erhöhungen für die Bureauvorsteher im Ministerium und den Oberbuchhalter und Kassirer der Generalstaatskasse, im Uebrigen die Positionen angenommen.

Eine einheitliche Regelung sämmtlicher Konsumvereine des deutschen Reiches wird demnächst ins Leben treten. Die bezüglichen Vorarbeiten und Prüfungen sind abgeschlossen, so daß der Erlaß einheitlicher Vorschriften im Gebiete des ganzen Reiches unmittelbar bevorsteht.

Zum Zwecke der Einrichtung deutscher Nationalfeste fand diesen Sonntag im neuen Reichstagsgebäude zu Berlin die konstituirende Versammlung statt. Anwesend waren hervorragende Vertreter des deutschen Lehrervereins, des Patriotenbundes, des Alldeutschen Verbandes, des Kriegerbundes, der Universitäten, der deutschen Architekten und Ingenieure, des Verbandes deutscher Studenten, sowie der Stadt Leipzig, außerdem der General der Infanterie von Keßler, der zweite Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Krause, ferner die Abgeordneten Hasse, Bandelow, Knebel, Boettinger u. a. m. Die Versammlung nahm einstimmig und mit großer Begeisterung den Plan, das erste deutsche Nationalfest im Jahre 1900 abzuhalten, auf. In das Präsidium wurden 36 Herren gewählt, deren Zahl durch Zuwahl auf 48 erweitert werden soll. Die anwesenden gewählten Mitglieder des Präsidiums traten nach der Sitzung zusammen. Es konstituirte sich dahin, daß von Schenckendorff-Goerlitz zum I. Vorsitzenden, Dr. F. A. Schmidt-Bonn zum stellvertretenden Vorsitzenden, zum Generalsekretär im Ehrenamt Hofrath Dr. Rolfs-München und zum Geschäftsführer Direktor Raydt-Hannover gewählt wurden. Die erste Vizepräsidentenstelle ist für Süddeutschland vorbehalten. Ueber die Wahl des Ortes wurde kein bindender Entschluß gefaßt, da die von verschiedenen Seiten eingelaufenen Pläne, wie Kyffhäuser, Niederwald, Leipzig, Frankfurt a. M. noch eingehender Prüfung bedürfen und die Festsetzung hierüber dem Präsidium überlassen bleibt. Die Frage, ob eine ständige oder wechselnde Feststätte, wurde zu Gunsten einer ständigen einstimmig entschieden.

Der Kongreß der christlichen Bergarbeitervereine Deutschlands, zu welchem zahlreiche Vertreter aus allen Theilen Deutschlands eingetroffen waren, wurde Sonntag Nachmittag in Bochum mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Brust hob in einer Ansprache hervor, die christlichen Arbeiter wollten keinen Ausstand, sie wollten aber die angeblich günstige Conjunktur zur Erzielung höherer Löhne benutzen. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen am heutigen Montag.

In elf Versammlungen der Hamburger Ausständigen wurde über die Frage abgestimmt, ob Montag die Arbeit wieder aufzunehmen sei oder nicht. Nachmittags wurde das Ergebniß verkündet. 72 Prozent aller abgegebenen Stimmen lauteten gegen und 28 Prozent für die Wiederaufnahme der Arbeit. Das Ergebniß wurde mit lauten Hurrahrufen aufgenommen. — Die „Voss. Ztg." bemerkt hierzu: Die Behauptung, daß die Ausstandsleitung vor der Abstimmung zur Arbeitsaufnahme gerathen habe, ist nicht feststellbar, da die Versammlungen streng geschlossen gehalten werden. Die Verkündung der Entscheidung nur nach Hunderttheilen zeigt, daß die Leitung sich scheut, die Anzahl der noch Ausständigen anzugeben. Die Zahl der Ausständigen ist aber thatsächlich stark zurückgegangen, und der Abfall dauert noch fort. Die nächsten Versammlungen finden Montag statt. Im Hafen waren Sonnabend 195 Schiffe, auf 152 wurde gearbeitet. Die Anmusterung der Seeleute ging glatt von statten.

In dem Beleidigungsprozeß Witte-Stöcker vor der 8. Strafkammer des Berliner Landgerichts wurde nach zweitägiger Verhandlung am Sonnabend das Urtheil gesprochen. Der Hofprediger a. D. Stoecker wurde diesmal nicht der verleumderischen Beleidigung für schuldig befunden, sondern nur der einfachen. Das Urtheil war dementsprechend auch milder, als in der ersten Instanz; es lautete auf **500 Mk. Geldstrafe.** Der Vorderrichter hatte auf 600 Mk. Strafe erkannt. Bei dem Prozeß handelt es sich bekanntlich um Zeitungsartikel der beiden feindlichen Amtsbrüder, welche auf einen Brief des Hofpredigers a. D. Stöcker an einen Schneider Grünberg zurückgehen, in welchem Stöcker angeblich den Grünberg aufgefordert hat, gegen Witte zu agitiren.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, den 30. Januar.

In der Weiterberathung des Post- und Telegraphenetats werden die theilweise schon früher geäußerten Wünsche, Ausstellungen und Beschwerden, betreffend die Sonntagsruhe, die Behandlung der Unterbeamten, die angebliche Rigorosität der Postverwaltung gegen das Publikum 2c. unter Hinweis auf einzelne Fälle von den Abgg. Bumiller (Ctr.) Fischbeck (frs. Vp.) Dr. Hitze (Ctr.), Singer (Soz.) und Liebermann v. Sonnenberg (D. Refp.) wieder vorgebracht und von den Regierungsvertretern durch Zusicherung einer Untersuchung der betreffenden Fälle beantwortet bezw. durch Darlegung des Sachverhaltes richtig gestellt.

Alsdann werden der Titel „Gehalt des Staatssekretärs" und die Resolution der Kommission, betreffend die Sonntagsruhe im Packetverkehr sowie eine Reihe weiterer Titel ohne wesentliche Debatte angenommen.

Beim Titel 18 [Rechnungsbeamte 2. Klasse] kommen die Anträge der Abgg. Singer und Müller-Sagan, betreffend eine Gehaltsaufbesserung der Bureaubeamten 2. Klasse zur Sprache, und werden nach einer Geschäftsordnungsdebatte unter Hinweis auf die noch schwebenden diesbezüglichen Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause auf Vorschlag der Antragsteller der Budgetkommission überwiesen.

Beim Titel „Telephonanlagen" fragt Abg. Hammacher [natlib.] unter Bezugnahme auf ein Erkenntniß des Breslauer Oberlandesgerichts, ob die Kommunen das Legen von Drähten über Straßen und Häuser ohne weiteres gestatten müßten, und bringt ferner die Störungen der Telephonanlage durch elektrische Straßenbahnen zur Sprache.

Staatssekretär Dr. v. Stephan erwidert, daß die Reichsgerichtsverhandlung, welche die erste Rechtsfrage entscheide, auf Anfang Februar angesetzt sei und daß er sich bis dahin nicht weiter daüber auslassen könne. Was den letzteren Punkt anlange, so sei derselbe bereits durch § 12 des Telegraphengesetzes geregelt, nach welchem keine spätere Anlage eine bereits vorhandene schädigen dürfe. Redner erklärt ferner auf eine Anregung des Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.), betreffend die Benutzung der Fernsprechanlagen seitens anderer Personen als der Abonnenten, daß das Telephon eines Privaten sich nicht zur öffentlichen Fernsprechstelle ausbilden dürfte.

Ohne erhebliche Debatte werden sodann die fortlaufenden einmaligen sowie die ordentlichen Ausgaben nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt.

Auf Antrag des Abg. Hammacher [natlib.] werden die Gesuche um Ermäßigung der Fernsprechgebühren der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Beim Kapitel „Einnahmen" wird ein Antrag Schneider, welcher das den regierenden Fürsten, deren Gemahlinnen und Wittwen zustehende Recht der Portofreiheit streng auf deren Personen beschränkt wissen will, nach einigen klarstellenden Bemerkungen des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer abgelehnt.

Hierauf wird der ganze Postetat angenommen und ebenso auch ohne Debatte der Etat der Reichsdruckerei.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Grundbuch-Novelle, Konversions-Vorlage. [Schluß 3½ Uhr.]

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 31. Januar. Am Kaisersgeburtstage war der 45-jährige Arbeiter Karl Meyer aus Graudenz damit beschäftigt, auf den Schloßbergthurm Brennmaterial zu tragen, das für das Freudenfeuer am Abend Verwendung finden sollte. Er stürzte hierbei von einem Treppenabsatze herab und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er am Freitag Abend im städtischen Krankenhause erlegen ist.

— **Konitz**, 30. Januar. Nach dreiundsechzigjähriger treuer Dienstzeit starb hier im Alter von über 94 Jahren die Dienerin Anna Olsiewski. 23 Jahre war sie im Hause des Herrn Pfarrer Hammer und vorher 40 Jahre in der Familie der Frau Pfarrer bedienstet. Nach der ersten 40jährigen treuen Dienstzeit wurde sie Inhaberin des bekannten goldenen Kreuzes. Außerdem hat sie wiederholt öffentliche Belohnungen für ihre Treue und Anhänglichkeit empfangen.

— **Elbing**, 31. Jan. Der Entwurf des Kämmerei-Hauptetats pro 1897|98 balancirt mit 1026870 Mk., gegen 996072 Mk. im Vorjahre. Durch Steuern 2c. sind aufzubringen 609003 Mk., im Vorjahre 609723 Mk.

— **Danzig**, 31. Jan. Zum Untergang der ehemaligen Danziger Schoonerbark „Oberbürgermeister von Winter" meldet ein weiteres Telegramm aus Liverpool, daß die 4 Mann, über deren Rettung berichtet wurde, von der Rostocker Bark „Antares" auf der Reise von Wilmingtrn nach Garston aufgefischt worden sind. Das Wrack sei, wie es in dem Telegramm weiter heißt, wahrscheinlich untergegangen. Ueber das Schicksal des Capitäns Marohn, dem das Schiff größtentheils gehörte, und der übrigen Besatzung fehlt noch jede Nachricht.

— **Schlochau**, 31. Jan. Durch das unvorsichtige Umgehen mit einem geladenen Gewehr ereignete sich am 27. d. M. in dem nahen Dorfe Kramsk ein bedauerlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Gutsbesitzer Korsunke kam am genannten Tage gegen 4 Uhr Nachmittags von der Jagd gefahren und befahl seinem Schäfer Batzer, das Gewehr sowie die übrigen Sachen vom Schlitten zu tragen. Der Schäfer nahm die Riemen des Gewehrs über den Arm und warf die Pferdedecke darüber. Plötzlich krachte ein Schuß und die ganze Schrotladung traf den etwa vier Schritte entfernt stehenden 16jährigen Knecht Martin Hinz in den Kopf. Der junge Mensch war auf der Stelle todt.

— **Inowrazlaw**, 31. Januar. Von hier berichtet ein polnisches Blatt: Vor einigen Tagen hatte sich in Inowrazlaw ein polnischer Besitzer aus der Umgegend vor dem Gericht wegen Beleidigung seines Einwohners, ebenfalls eines Polen, zu verantworten. Beim Einigungsversuche schlug der Richter dem Angeklagten vor, für einen guten Zweck eine kleine Summe zu spenden, worauf der Angeklagte einging. Der Richter regte nun an, 20 Mark für das Denkmal Kaiser Wilhelms I. zu geben, welches in Inowrazlaw errichtet werden soll. Darauf erwiderte jedoch der Angeklagte, daß er für diesen Zweck kein Geld habe und dazu nichts geben werde.

— **Posen**, 31. Januar. Der diesjährige Frühjahrssaatenmarkt in Posen wird am 23. Februar abgehalten werden.

— **Ostrowo**, 31. Januar. Bei einem gestern in Skalmierzyce erfolgten Eisenbahnunfall sind der Zugführer und der Heizer lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Lokales.

Thorn, 1. Februar 1897.

☐ [Personalien.] Der Stationsvorsteher Perschau aus Mocker hat die Prüfung zum Stationsvorsteher bestanden. — Der Postsekretär Lippach in Ostrowo ist zum Ober-Postsekretär ernannt und nach Graudenz versetzt. — Dem Schlossergesellen Emil Neumann zu Danzig ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

+ [Der Männer-Gesangverein „Liederfreunde"] veranstaltet am Sonnabend, 6. Februar, im großen Saale des Schützenhauses ein Wurstessen, verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen und nachfolgendem Tanzkränzchen.

+ [Der Krieger-Verein] beging am Sonnabend im Saale des Victoria-Etablissements die Feier des Kaisersgeburtstages. Bei dem ungemein reichhaltigen und unterhaltenden Programm, das den lebhaftesten Beifall der in großer Zahl Erschienenen fand, nahm das Fest einen würdigen und frohen Verlauf und fand mit dem nachfolgenden Tanzkränzchen erst in sehr vorgerückter Morgenstunde sein Ende.

— [Kaufmännischer Verein.] Auf den Vortragsabend, den der Kaufm. Verein heute, Montag Abend im Artushof abhält und für den der Recitator Herr Schoeffel aus Berlin gewonnen ist, machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß auch Gästen der Besuch des Vortragsabend unentgeldlich freisteht.

+ [Der Thorner Lehrerverein] hielt am vergangenen Sonnabend im Artushofe eine Sitzung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem herzlichen Willkommengruß und wünschte den Mitgliedern und deren Angehörigen ein glückliches neues Jahr. Nachdem er unter Hinweis auf die Jubelfeier des deutschen Lehrervereins zu fernerem innigen Zusammenhalten ermahnt hatte, gedachte er in längerer Ausführung tief bewegt des unlängst heimgegangenen Lehrerveteranen „Papa Deltzer". Zu Ehren des Verstorbenen erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Hierauf hielt Herr Paul einen höchst spannenden Vortrag über Geschichtsunterricht, an den sich eine mehr als einstündige Debatte schloß. Am Schlusse wurden mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

+ [Freiwillige Feuerwehr.] Am Sonnabend hielt die Freiwillige Feuerwehr in ihrem Vereinslokal bei Nicolai im festlich geschmückten Saal einen humoristischen Herrenabend ab. Mitglieder und Gäste waren so zahlreich erschienen, daß der Saal gefüllt war. Um 8½ Uhr erklärte der Führer der Wehr, Herr Borkowski, daß der Verein, wie auch jeder andere, sich nach schwerer, ernster und anstrengender Arbeit im Jahre auch mal einen Festtag machen wolle, und hieß die Erschienenen willkommen. Der Magistrat war speziell eingeladen, ebenso auch der Begründer der Wehr Herr Professor Boethke. Vom Magistrat war Herr Stadtbaurath Schultze erschienen. Nach der Begrüßungsrede des Führers dankte der Herr Stadtbaurath für die Einladung, er wäre um so lieber gekommen, da er das erste Mal mit der ganzen Freiwilligen Wehr in nähere Berührung komme; er sprach der Wehr die besten Wünsche für das fernere Gedeihen und die weitere Bethätigung in diesem Werke der Nächstenliebe nach dem Wahlspruch der Wehr: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr," aus. Ein dreimaliges „Gut Wehr" dankte für die Wünsche. Das Programm des Abends war sehr reichhaltig und abwechselungsvoll. Mit dem allgemeinen Liede: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" begann das Fest. Dann folgten von Kameraden vorgetragene dreifach besetzte Quartette: „Das treue deutsche Herz" und „Mein Heimaththal" und alsdann drei Theateraufführungen, die auf die Freiwillige Feuerwehr Bezug hatten und sehr flott gespielt wurden. Diese drei Nummern rissen die Zuschauer zur größten Heiterkeit hin. Es folgten wieder allgemeine Lieder; von zwei Kameraden wurde die höhere Magie und Bauchrednerei bearbeitet, und dann folgten wieder zwei Quartette, ein Soloscherz „Studentenkniffe" und noch verschiedene freie Vorträge. Daß dieser humoristische Herrenabend allseitig befriedigt hat, dürfte schon daraus zu schließen sein, daß die ersten Gäste gegen 4 Uhr die anderen erst bedeutend später die Stätte des Frohsinns verließen.

— [Spezialitäten-Theater] Im großen Saale des Schützenhauses trat gestern wieder ein neu engagirtes Artisten-Ensemble zum ersten Male auf. Der Saal war bis auf das letzte verfügbare Plätzchen gefüllt und viele Einlaß Begehrende mußten an der Kasse umkehren, weil kein Platz mehr zu haben war. Die gegenwärtig auftretende Gesellschaft setzt sich zusammen aus: Frl. Hedy Serva, Liedersängerin; Geschwister Venturo, Trapezkünstlerinnen; Otto Bayer, Gesangshumorist; Gebrüder Wichmann-Niagara, Matrosenspiele und Reckproduktionen auf balancirter Leiter; Geschwister Otti und Trudi Silvias, Gesangs- und Tanzduettistinnen. Das Orchester wird von der Kapelle des Infant. Regts. v. Borcke Nr. 21 gestellt. — Sämmtliche artistische Darbietungen fanden den lebhaftesten Beifall. Wir heben für heute nur die Geschwister Venturo besonders hervor; die jüngere von diesen beiden Turnerinnen, ein zwölfjähriges Mädchen, turnt an dem schwebenden Trapez mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit und Eleganz. Den Gebr. Wichmannn passirte bei den Matrosenspielen gestern in Folge der ungewöhnlich beengten Raumverhältnisse leider ein Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, erfreulicher Weise aber noch sehr glücklich verlief. — Wer ein paar Stunden in angenehmer abwechselungsreicher Unterhaltung verbringen will, dem sei der Besuch der Spezialitäten-Vorstellungen im Schützenhause empfohlen.

═ [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] versendet soeben die Einladungen zu seinem am kommenden Sonntag im Victoria-Saale stattfindenden Wintervergnügen. Das Programm ist wieder außerordentlich reichhaltig, besonders dürfte das Preiskunstfahren auf Hoch- und Niederrad und das Preisreigenfahren, an welch letzterem die Vereine Graudenz, Bromberg und „Pfeil"-Thorn theilnehmen, das lebhafteste Interesse in Anspruch nehmen. Preisvertheilung und Ball werden das Fest beschließen.

≌ [Radfahrerbrot] Ein neuartiges Brot wird seit einiger Zeit von mehreren Bäckern in Berlin verkauft. Das Brot führt den Namen „Radfahrerbrot" und hat das Aussehen einer Kartoffel. Innen gleicht es dem Gerstenbrote, und schmeckt wie das bei den Vegetariern beliebte Grahambrot, nur etwas süßlicher. Nach dem Urtheile verschiedener Radfahrer, welche das Brot auf ihren Touren genossen haben, soll es nicht nur nahrhafter als das gewöhnliche Brot sein, sondern auch belebend auf die erschlafften Glieder und durststillend wirken. — In der Provinz wird sich die Herstellung solchen „Radfahrerbrotes" wohl nicht lohnen!

• [Der Diakonissen Krankenhaus-Verein] beabsichtigte auf seinem Grundstück in der Wilhelmstraße ein Isolierhaus zu erbauen und wollte zu diesem Zwecke die Schillnoer Cholerabaracke ankaufen. Nunmehr ist, wie wir hören, von der Erwerbung derselben Abstand genommen worden und soll statt des Isolierhauses das jetzige Anstaltsgebäude durch einen Anbau vergrößert werden, weil es sich seit längerer Zeit als nicht geräumig genug erweist. Für den Anbau sind 30000 Mark veranschlagt worden. — Es ist recht erfreulich und für den Ruf der Anstalt bezeichnend zu hören, daß das Haus, das erst vor 7 Jahren bezogen wurde, in seinen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend ist. Möge die Anstalt auch fernerhin blühen.

≌ [Katholischer Feiertag.] Unsere katholischen Mitbürger begehen morgen, Dienstag, das Fest Mariä Lichtmeß.

— [Westpreußischer Handwerkertag.] Gleich nach Veröffentlichung des neuen Entwurfes zum Handwerker-Organisationsgesetz soll eine westpreußische Handwerker-Versammlung einberufen werden, und zwar wenn irgend angängig, noch vor dem allgemeinen deutschen Handwerkertage in Leipzig. Vorher sollen noch die westpreußischen Bezirksvorstände um Vorschläge für Ort und Zeit der Versammlung ersucht werden. Auch die Bildung von Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften im Handwerk soll auf dem westpreußischen Handwerkertage zur Verhandlung gestellt werden.

§ [Lotterie.] Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zur 2. Klasse 196. Königlich preußischer Klassen-Lotterie sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der ersten Klasse, bis zum 4. Februar, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

═ [Das einzige sozialdemokratische Organ Westpreußens] das in Berlin gedruckte „Volksblatt", ist mit diesem Monat eingegangen. In Danzig zählt es nur noch 37 Abonnenten.

+ [Strafkammersitzung vom 30. Januar.] In der „Gazeta Godzienna", deren verantwortlicher Redakteur Johannes Lipinski in Thorn ist, erschien unter dem 23. August 1896 ein Artikel, welcher eine Feier des Kriegervereins in Loebau betraf. In demselben wurde zur Sprache gebracht, daß sich an der Feier auch Polen betheiligt hätten, die von den deutschen Kameraden unglimpflich behandelt worden seien; es sei während des Festes zu einem fürchterlichen Skandal gekommen und vier von den polnischen Landsleuten seien vor die Thüre gesetzt worden und dergl. mehr. Der Artikel schloß mit einer Mahnung an die polnischen Mitglieder, fremden Vereinen fern zu bleiben und sich den polnischen Vereinen zuzuwenden. Die Vorstandsmitglieder des Kriegervereins stellten gegen Lipinski Strafantrag wegen Beleidigung durch die Presse. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten der öffentlichen Beleidigung auch für schuldig und verurtheilte ihn zu 100 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 20 Tagen Gefängniß. — Der Arbeiter Johann Nagel, der Arbeiter Gustav Retkowski und der Käthner Franz Urbanski, sämmtlich aus Schlonz, befanden sich am 7. Dezember 1896 zu Thorn in einem Gasthause. Sie beschafften sich einen Stempelbogen und stellten auf demselben einen Schuldschein in Höhe von 500 Mark, auf den Namen Franz und Pauline Muchewiecz lautend, aus, den sie in verschiedenen hiesigen Geschäften vergeblich zu verkaufen suchten. Die Anklage macht jenen 3 Personen den Vorwurf der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges; dem Nagel wurde ferner zur Last gelegt, sich bei seiner Festnahme

einen falschen Namen beigelegt zu haben. Das Urtheil lautete gegen Retkowski und Urbanski auf je 1 Jahr Gefängniß, gegen Nagel auf 6 Monat Gefängniß und 1 Woche Haft und gegen alle 3 auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre. — Es wurden ferner bestraft: der Knecht Josef Isdepski aus Gremboczyn wegen gefährlicher Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängniß und das Dienstmädchen Emilie Wolff aus Schoenteich wegen schweren Diebstahls mit einer gleich hohen Strafe.

— [Polizeibericht vom 1. Februar.] Gefunden: Ein neuer Kinder-Gummischuh in der Koppernikusstraße; zwei Schlüssel in der Brombergerstraße; ein weißer mittelgroßer Seidenspitz in Rudak an Fort VII im Pansegrau'schen Einwohnerhaus im Schnee gefunden vom Wächter Nordheim; daselbst auch ein rother Hühnerhund mit Lederriemen zugelaufen. Verhaftet: Fünf Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,30 Meter über Null, das Wasser fällt.

? Podgorz, 1. Februar. Am Sonnabend feierte der hiesige Kriegerverein den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in dem festlich dekorirten Trenkelschen Saale unter außerordentlich starker Betheiligung sowohl seitens der Vereinsmitglieder als auch der Vereinsgäste. Das Programm war wieder ein sehr reichhaltiges und abwechslungreiches. Eingeleitet wurde das Fest durch einige Konzertstücke der Kapelle des 15. Fuß-Artillerie-Regiments. Nach dem Vortrage eines Prologs hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann a. D. Krüger, eine begeisterte Festrede, welche in einem dreifachen Hurrah für unseren Kaiser und seine Familie ausklang. Es folgten Gesangsvorträge des hiesigen Männergesangvereins „Liedertafel", von welchen das „Dankgebet," „Der Trompeter an der Katzbach" und „Abschied vom Schätzel" mit Orchesterbegleitung vorgeführt und sehr beifällig aufgenommen wurden. Auch die Vorführung einer Reihe lebender Bilder aus dem Soldatenleben im Frieden kann als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Großen Lacherfolg erzielte die Aufführung des flott gespielten Einakters: „Ohne Urlaubskarte." Den Beschluß der Feier bildete ein Tanzkränzchen, welches die Festtheilnehmer bis zu früher Morgenstunde in frohester Stimmung zusammenhielt.

— Culmsee, 29. Jan. Nach der bereits von uns erwähnten Feier von Kaisers Geburtstag in der freiwilligen Feuerwehr überreichte der Brandmeister Herr v. Preetzmann dem Feuerwehrmann Herrn Leibrandt ein Diplom des westpreußischen Feuerwehrverbandes für zehnjährige Dienstzeit.

Vermischtes.

Das größte Schiff der Welt. Aus Belfast wird gemeldet: Der für Rechnung der Hamburg-Amerika-Linie hier erbaute Doppelschraubendampfer „Pennsylvania", mit einem Deplacement von 23 500 Tons, das größte Schiff der Welt, machte Sonnabend seine Probefahrt. Die schon an Bord befindliche deutsche Mannschaft trat sogleich in Dienst und Kapitän Friedrich Kopff, welcher die „Pennsylvania" in Zukunft führen wird, übernahm vom englischen Kapitän das Kommando des Schiffes, welches sofort seine Reise nach New-York antrat. Ein Schwesterschiff der „Pennsylvania" und ein Schiff in ähnlichen großen Verhältnissen werden für Rechnung der Hamburg-Amerika-Linie auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg erbaut

Liebestragödie. Aus Pest wird berichtet: Der Schauspieler Stägemann feuerte in einem hiesigen Hotel mehrere Revolverschüsse auf die Schauspielerin Helming ab, als diese schlief, verletzte sie tödtlich und erschoß sich darauf selbst. St. stammt aus Düsseldorf. Die H. starb nach wenigen Stunden im Krankenhause an ihren Wunden. Sie hieß eigentlich Anna Klara Ottilie Mieting und war eine geborene Berlinerin. St. hatte für das hübsche Mädchen eine heftige Leidenschaft gefaßt, die aber unerwidert blieb. In einem Briefe an die Polizei erklärte Stägemann, daß er aus unglücklicher Liebe mit Vorbedacht handele. Ein Brief an seine Eltern wurde dem deutschen Generalkonsul Prinzen Ratibor übergeben.

Ein Familiendrama fand seinen Abschluß vor dem Schwurgericht des Landgerichts II Berlin. Die Anklage richtete sich gegen die verwittwete Rentiere Ottilie Thomczyk, geb. Ungnad, aus Oranienburg, welche im September ihren Gatten, den früheren Hilfswachtmeister Thomczyk, erschoßen hat. Die Beschuldigung hatte ursprünglich auf Gattenmord gelautet, die Anklage ist jedoch auf das Verbrechen der schweren Körperverletzung mittels einer Waffe beschränkt worden, aber auch für diese mildernde Form der Anklage hatte die Anklagebehörde nur schwache Belastungsmomente beizubringen vermocht. Der Vertheidiger schilderte die Angeklagte als stille Dulderin, welche unendlich von ihrem Manne zu leiden hatte, bis sie auf den Rath anderer Personen einen Revolver kaufte und diesen gegen den Mann in Bestürzung, Furcht und Schrecken erhob, als dieser ihr des Abends im Dunkeln auflauerte und sie überfiel. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf nichtschuldig, worauf die Freisprechung erfolgte.

Zu den Straßentumulten in Stettin wird gemeldet, die amtlichen Feststellungen hätten mit Sicherheit ergeben, daß es sich weder um eine politische Demonstration, noch um eine vorherige Verabredung zur Verübung von Unfug gehandelt habe. Die Betheiligten, Burschen im Alter bis zu 18 Jahren, seien lediglich im Uebermuth, nachdem zuerst mit Schneebällen geworfen worden war, zu weiteren Ausschreitungen übergegangen.

Die Unruhen unter den Studenten in Athen dauern fort. Mediziner und Juristen stehen einander feindlich gegenüber und zwischen beiden Gruppen ist es zu Dolchstichen und Revolverschüssen gekommen, so zwar, daß die Polizei außer Stande war, die Ruhe herzustellen und Truppen herbeigeholt werden mußten. Die Mediziner haben sich in den Räumlichkeiten ihrer Fakultät eingerichtet, es sind ihrer etwa 300, die meisten bewaffnet; sie schlafen in den Hörsälen und verlassen diese nur in kleinen Gruppen, um draußen die Mahlzeiten einnehmen zu können; sie stellen fortwährend Wachen an den Thüren der Hörsäle auf. Die Unruhen sind dadurch entstanden, daß Prof. Galvani bei einer chirurgischen Operation einige Studenten zurechtwies, die ihn unterbrochen hatten, wodurch alle Mediziner sich beleidigt fanden. Sie versuchten, die Juristen auf ihre Seite zu ziehen und machten großen Lärm, indem sie die Absetzung des Professors verlangten. Da die Juristen nicht mitmachen wollten, versuchten die Mediziner die Kurse in deren Fakultät zu stören, wurden aber dabei zurückgewiesen. Durch ein Dekret ist die Schließung aller Fakultäten der Universität während des ersten Semesters des akademischen Jahres angeordnet.

Sämmtliche Studenten haben auf Anrathen des Metropoliten die Universitätsgebäude verlassen. Der Rektor hat seine Entlassung gegeben.

Aachen. Die hiesige Strafkammer verurtheilte einen Bierbrauer aus Köln, der den hiesigen Fabrikanten Blankenhorn auf der Treibjagd erschossen hatte, zu 3 Monaten Gefängniß.

Petersburg. Im Waisenasyl Saransk, Gouvernement Pensa, brach in Folge Fahrlässigkeit des Aufsichtspersonals Feuer aus, das bald einen größeren Umfang annahm. Acht Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren fanden den Tod in den Flammen.

Ein kostspieliges Vergnügen ist die Gastfreundschaft in Transvaal. In Johannesburg kostet ein Gläschen Cognac oder Berliner Kümmel 2 Mk., eine Zigarre für 1 Mk. traut man sich nicht anzubieten, 2, 3, 4, 5 Mk. ist der Preis für eine Havanna-Zigarre. Eine Flasche Lagerbier kostet 4 Mk, eine Flasche Rhein- oder Bordeauxwein von 10 Mk. aufwärts, eine Flasche Sekt nicht unter 20 Mk., der „anständige" Champagner fängt aber erst bei 30 Mk. an. Kupfermünzen sind überhaupt nicht im Verkehr. Die geringste Münze ist das Drei-Pencestück — etwa 25 Pfg. — Tickey genannt. Es giebt mit Ausnahme der Zeitung und der Schachtel Streichhölzchen in Johannesburg fast nichts, das man für 1 Tickey kaufen könnte.

Die Prinzessin Chimay und der Zigeuner Rigo begeben sich von Genua nach Japan.

In zwölfter Stunde. Eine gewisse Marie Brun in Toulon, eine 70jährige kränkliche Frau, schien Dienstag nach längerem Leiden gestorben zu sein. Ihr Tod wurde standesamtlich verzeichnet. Am Donnerstag sollte sie nach 36stündiger Aufbahrung beerdigt werden. Als der Sargdeckel geschlossen werden sollte, setzte sie sich auf und verlangte zu trinken; am Abend befand sie sich ganz wohl. Sie muß jetzt den Gerichtsweg beschreiten, um die Berichtigung der Eintragung ihres Todes zu erwirken. So wird der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet.

Feuerwerks-Cigarren sind eine gefährliche Spielerei, vor der dringend gewarnt werden muß. Der Feuerwerkskörper, der im Aussehen ganz einer gewöhnlichen Cigarre gleicht, hat in der Mitte eine Ladung Pulver, das sich, nachdem die Cigarre nach dem Anzünden bis zu der betreffenden Stelle abgebrannt ist, entzündet. Auf diese Weise verunglückte der Hausdiener L. aus Charlottenburg bei Berlin, der von einem Freund eine solche Cigarre erhalten hatte und sie ahnungslos anbrannte. Erst nach einer Viertelstunde entzündete das Feuerwerkspulver, aber so unglücklich, daß die volle Ladung dem Manne in den Mund ging und ihn schwer verbrannte.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 31. Jan. Der Kaiser, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Waldemar, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, sowie der Erbgroßherzog von Oldenburg unternahmen heute Nachmittag in 4 Schlitten eine Fahrt nach Hemmelmark. Um 7½ Uhr Abends fand im Schlosse Marschalltafel statt.

Athen, 1. Februar. Gegen einige 30 Studirende und Privatpersonen, welche an der Kundgebung vom Freitag theilgenommen hatten, ist ein Haftbefehl erlassen worden. Der Student, welcher während der Besetzung der Universitätsgebäude die Funktionen eines Kommandirenden ausübte, ist verhaftet worden. (Vergl. Vermischtes.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,30 Meter. — Lufttemperatur — 8 Gr. Cels. — Wetter trübe. Windrichtung: Südwest schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 2. Februar: Milde, wolkig, Niederschläge, windig. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. Januar. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: sehr flau, das Angebot ist reichlich während die Nachfrage gänzlich fehlt, fein hochbunt 132 Pfd. 160 Mk., hell 128|129 Pfd. 158 Mk., bunt 126 Pfd. 155—156 Mk.

Roggen: sehr flau, 124|125 Pfd. 110 Mk.

Gerste: nur in feinster Brauwaare unterzubringen, während mittlere und geringere Sorten schwer verkäuflich sind, feine Brauwaare 140—150 Mk., gute Mittelwaare 132—135 Mk.

Hafer: matter, feine besatzfreie schwere Qualität 127—128 Mk., mittel und abfallende Sorten sehr schwer und nur zu billigen Preisen verkäuflich

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	1. 2.	30. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	216,55	216,55
Warschau 8 Tage	216,25	216,15
Oesterreich. Banknot.	170,45	170,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,90	98,80
Preuß. Consols 3½ pr.	104,20	104,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,40	104,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,60	98,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,20	104,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	95,—	94,60
„ „ 3½% „	100,40	100,40
Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,40
„ „ 4%	102,70	102,50
Poln. Pfdbr. 4½%	67,90	—,—
Türk. 1% Anleihe C	22,05	22,15
Ital. Rente 4%	92,—	92,10
Rum. R. v. 1894 4%	89,25	89,25
Disc. Comm Antheile	213,25	213,90
Harpen. Bergw.-Act.	183,10	184,90
Thor. Stadtanl. 3½%	101,50	101,50
Tendenz der Fondsb.	matt	fest

	1. 2.	30. 1.
Weizen: loco	—,—	—,—
loco in N.-York	95¼	93,0
Roggen: loco.	126,—	125,50
Hafer: loco.	130,46	132,46
Rüböl: Februar	—,—	—,—
Spiritus 50er: loco	57,90	57,90
70er loco.	38,50	38,50
70er Februar	—,—	
70er Mai	43,10	

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Fuhrenleistung.

Die Gespann-Gestellung und Material Transporte für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 sollen im öffentlichen Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am **Freitag, den 12. Februar 1897,** Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt versiegelt und mit der Aufschrift „Verdingung von Material-Transporten" versehen, einzusenden.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus. (439)

Artillerie-Depot, Thorn.

Die Lieferung der für das voraussichtlich in der Zeit vom 12. bis 25. März 1897 auf dem Schießplatz Thorn zusammentretende Landwehr Uebungs Bataillon des Fuß Art.-Regt. v. Linger (Ostpr.) Nr. 1 benöthigten **Menage-Artikel** als Fleisch, Kartoffeln, Victualien, Gemüse, Milch, ist **zu vergeben.** Die Bedingungen können im Zahlmeister-Geschäftszimmer Moltkestraße Nr. 14 eingesehen werden bezw. gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfennig dortselbst bezogen werden.

Geeignete Reflektanten wollen ihre **Offerten,** in denen zum Ausdruck gebracht sein muß, daß die Bedingungen bekannt sind, mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 15. Februar cr.** dem genannten Geschäftszimmer einreichen. Selbstproduzenten erhalten den Vorzug. 444

Königsberg, den 30. Januar 1897.

Zufolge Verfügung **vom 28. Januar 1897** ist am selbigen Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 146 eingetragen, daß der Kaufmann **Moriz Leiser** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma

„Moritz Leiser"

bestehenden Handels-Niederlassung (Nr. 449 des Firmen-Registers)

1. dem Kaufmann **Dagobert Gerson,**
2. dem Buchhalter **Siegfried Gasiorowski,** beide zu Thorn,

Kollektivprokura ertheilt hat. 440

Thorn, den 28. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Der Cantinenbetrieb während der Uebung des Landwehr-Uebungs-Bataillons Fuß Art.-Regts. v. Linger (Ostpr.) Nr. 1 voraussichtlich **in der Zeit vom 12. bis 25. März 1897 auf dem Schießplatze bei Thorn ist zu verpachten.** Die Bedingungen können im Zahlmeister-Geschäftszimmer Moltkestraße Nr. 14 eingesehen werden bezw. gegen eine Schreibgebühr von 50 Pf. dortselbst bezogen werden.

Geeignete Bewerber wollen ihre **Offerten,** in denen zum Ausdruck gebracht sein muß, daß die Bedingungen bekannt sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, **bis zum 15. Febr. cr.** dem genannten Geschäftszimmer einreichen.

Königsberg, den 29. Januar 1897.

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis einschl. 30. Januar d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Sohn dem Kasernenwärter Anton Majewski. 2. unehel. Sohn. 3. und 4. Töchter dem Händler Joseph Byschewski Zwillinge. 5. Sohn dem Schuhmacher Maximilian Nadolf. 6. unehel. Tochter. 7. Sohn dem Arbeiter Eduard Witulski. 8. Tochter dem Kaufmann Hermann Dekuczynski. 9. Tochter dem Photographen Joseph Aßmann. 10. Sohn dem Schiffsgehilfen Constantin Schubert.

b. Sterbefälle:

1. Kanonier im Art.-Regt. 15 August Schelk 20 J. 3 Mon. 17 Tg. 2. Lucia v. Ossowski 3 J. 15 Tg. Louise Schoris 8 Tg. 4. Arbeiter Johann Janke 40 J. 8 M. 24 Tg. 5. Frieda Schulz 5 J. 1 M. 12 Tg. 6. Pionier Gottlieb Neumann 21 J. 11 M. 7. Unteroffizier im Pionier-Bat. 2 Emil Blasinski 26 J. 7. M. 10 Tg. 8. Helene Cizewski 4 M. 17 Tg.

c. Aufgebote:

1. Arbeiter Theophil Suchocki und Bertha Chojnacki beide Gr. Sehren. 2. Fleischermeister Adolf Jacob Frohwerk und Anna Luise Charlotte Liebchen Santomischel. 3. Rentier Heinrich Julius Lange und Bertha Leonore Schipsky Exin. 4. Tischler Johann Rumienski Schönsee und und Helena Cizewski. 5. Barbier Johann Dutkiewicz und Casimira Josepha Krolikowski Bielsko Dorf. 6. Schiffseigenthümer Johann Franz Ulawski und Anna Marie Groß Hochstrieß. 7. Fleischer Paul Beyer und Clara Röhl. 8. Schiffsgehülfe Johannes Matuszewski und Agnes Zuaniecki. 9. Schuhmacher Carl Flader und Anna Fiedler. 10. Töpfergeselle Wladislaus Kielma und Auguste Theuß Konitz.

d. Eheschließungen:

1. Kaufmann Leiser Marcus mit Hulda (Golde) Meyer. 2. Schiffseigner August Hinze-Culm mit Franziska Mirecki. 3. Handelsmann Alexander Lukaszewski mit Johanna Hartung.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 23./1. Mark	vom 30./1. Mark
Weizengries Nr. 1	15,80	15,60
do. „ 2	14,80	14,60
Kaiserauszugmehl	16,—	15,80
Weizenmehl 000	15,—	14,80
do. 00 weiß Band	12,60	12,40
do. 00 gelb Band	12,40	12,20
do. 0	8,20	8,—
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggenmehl 0	10,—	9,80
do. 0/I	9,20	9,—
do. I	8,60	8,40
do. II	6,60	6,40
Commis-Mehl	8,40	8,20
Roggen-Schrot	7,60	7,40
Roggen-Kleie	4,50	4,50
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
do. „ 2	13,—	13,—
do. „ 3	12,—	12,—
do. „ 4	11,—	11,—
do. „ 5	10,50	10,50
do. „ 6	10,—	10,—
do. grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
do. „ 2	9,20	9,20
do. „ 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
do. II	13,60	13,60

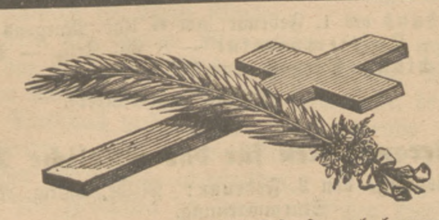
Unwiderruflich Diese Woche Sonnabend Ziehung!

Kieler Geld-Loose à nur 1 Mark.

6261 Geldgewinne. Für 1 Mark sind **50,000** Mark zu gewinnen. **6261** Geldgewinne.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29

In Thorn sind Loose à 1,10 Mk. zu haben bei: Oscar Drawert und in der Expedition der „Thorner Zeitung".



Heute Nachmittag 4¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Liebchen

geb. Schulz

im fast vollendeten 54. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten tiefttrauernd

Die Hinterbliebenen.

Thorn, den 30. Januar 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hohestraße 46 aus, statt. 446

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 3. Februar 1897,

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung.

Nr. 460 Betr. Superrevision der Rechnung der Testaments- und Almosenhaltung für das Jahr 1897/98. Von vor. Sitzung.

Nr. 461 Betr. desgl. der Kämmerei-depositenkasse für das Jahr 1895/96.

Nr. 463 Betr. die Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse (Siechenhaus) pro 1895/96. Von voriger Sitzung.

Nr. 464 Betr. desgl. der Krankenhauskasse pro 1895/96. Vor. Sitzung.

Nr. 32 Betr. Ersatzwahl eines Stadtverordneten- und eines Bürgermitgliedes in die Aichamts-Deputation.

Nr. 33 Betr. desgl. eines Stadtverordnetenmitgliedes in die Artusstifts-Deputation.

Nr. 34 Betr. desgl. zweier Stadtverordneten in die Bau-Deputation.

Nr. 35 Betr. desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Commission für Abfuhrwesen.

Nr. 36 Betr. desgl. eines Bürgermitgliedes in die Feuersocietäts-Deputation.

Nr. 37 Betr. desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Forst-Deputation.

Nr. 38 Betr. desgl. eines Bürgermitgliedes in die städtische Gewerbekasse.

Nr. 39 Betr. desgl. eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Sicherheits-Deputation.

Nr. 40 Betr. desgl. in die Commission der Spritzenhausangelegenheit u. zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes.

Nr. 41 Betr. desgl. in die Ziegelei-Deputation.

Nr. 42 desgl. in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.

Nr. 43 Betr. desgl. in die gemischte Commission zur Berathung über den Schulbau.

Nr. 44 Betr. Wahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Commission zur Berathung des Theaterbaues.

Nr. 45 Betr. Wahl von 5 Mitgliedern in die Commission für Umbauten im Rathhause.

Nr. 46 Betr. das Protokoll über die am 3. November 1896 stattgefundene Revision des Kinderheims und Waisenhauses.

Nr. 47 Betr. Pensionirung des Magistratsboten Becker.

Nr. 48 Betr. Einverleibung einer reichsmilitärfiskalischen Parzelle von rd. 82 ha in die Stadtgemeinde Thorn.

Nr. 49 Betr. das Protokoll über die am 30. Dezember 1896 stattgefundene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Nr. 50 Betr. desgl. über die am 29. Dezember 1896 stattgefundene monatliche Kassenrevision der Kämmerei-Haupt-Kasse.

Nr. 51 Betr. Abzweigung einer Rentengutsparzelle vom Gute Richnau.

Nr. 52 Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt 436 (Altstädt. Markt 34) mit 70 000 Mk.

Nr. 53 Betr. den Finalabschluß der städtischen Feuersocietäts-Kasse pro 1896.

Nr. 54 Betr. Erhöhung des Tit. I. B. 17b des Etats betreffend Anschaffung fehlender Ausrüstungsgegenstände des Aichamts um 55,23 Mk.

Nr. 55 Verpachtung der Dungabfuhr aus dem hiesigen städtischen Schlachthause sowie von dem Vieh- und Pferdemarkt auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1902.

Nr. 56 Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem städt. Ziegelmeister auf ein Jahr.

Nr. 57 Betr. Festsetzung der Umzugskosten-Entschädigung für den Lehrer Müller.

Nr. 58 Betr. Erhöhung der Positionen 3, Tit. III der Knabenmittelschule — Ausgabe — und Tit. Vb. der I. Gemeindeschule — Ausgabe — zur Anschaffung von Tinte, Kreide und Tafel-Schwämmen für das laufende Etatsjahr um 45 Mk.

Nr. 59 Erhöhung der Position 4, Tit. III der Knabenmittelschule — Ausgabe — für Einbinden der Bücher um 10 Mk.

Nr. 60 Betr. den Haushaltsplan der städtischen Uferverwaltung pro 1. April 1897/98.

Nr. 61 Betr. Beitrag zu einer Ehrengabe für Henry Dunant.

Nr. 62 Betr. Verlängernng des Vertrages mit dem Kaufmann Rütz über Miethung des Thurmes am Culmer Thor auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898.

Nr. 63 Betr. das Protokoll über die am 27. Januar d. J. stattgefundene monatliche Revision der Kammerei-Hauptkasse.

Nr. 64 Betr. desgl. über die am 27. Januar d. J. stattgefundene monatliche Revision der Kasse der städtischen Gas- u. Wasserwerke.

Nr. 65 Betr. Bewilligung von 3000 M. zu den Vorarbeiten zum Bau einer Bürgermädchenschule auf dem Grabenterrain.

Nr. 66 Betr. Erhöhung des Tit. IV pos. 1a des Etats betreffend Unterhaltung des Rathhauses um 300 M.

Nr. 67 Betr. desgl. des Tit. I pos. 5 des Haushaltsetats betreffend Unterhaltung der Pumpbrunnen um 150 M,

Nr. 68 Betr. Bewilligung von 250 M. zur Anfertigung eines Bebauungsplanes des Grabenterrains.

Nr. 69 Betr. Verpachtung des Lagerraums Nr. 11 im Lagerschuppen Nr. 1 an den Kaufmann Saffian auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898.

Thorn, den 30. Januar 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Boethke.

Sämmtliche

Schlosserarbeiten,

schmiedeeiserne Grabgitter, Grabkreuze, schmiedeiserne Fenster, zu den billigsten Preisen, sowie **sämmtliche Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt in der Schlosserei von

Otto Michulski, Schlossermeister,

Bäckerstraße 26. 449

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:

Einzige **Goldene Medaille** I. M. der Kaiserin

in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896

(4988) Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit (4988)

bei den Prüfungen feuersicherer Constructionen in Berlin 1893

Auskunft durch die Licenzinhaber: Ulmer & Kaun, Thorn.

Man achte auf die Schutzmarke! Schutzmarke. C. Brady. Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke.

Vorschrift: Aloë $15_{,00}$ Zimmtrinde, Koriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara, von jedem $1_{,75}$. Weingeist $60^0/_0$—$750_{,00}$. 4667

Thurmbau der altstädt. evangel. Kirche.

In Submission sollen vergeben werden:

1) Die Anfuhr von ca. 700 Mille Maurerziegeln

2) die Zimmerer- und Staaker-Arbeiten,

Die Bedingungen sind beim Küster einzusehen.

Angebote ad 1) **bis zum 13 Februar,** ad 2) **bis zum 20. Februar, Mittags 12 Uhr,** daselbst abzugeben.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Stachowitz. 451

Klempnerlehrlinge

können eintreten.

August Glogan, Wilhelmsplatz.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Brombergerstr. 62 1. Et. 9 Z.	1800 M.
Bachestraße 2 1. Et. 7 Zim.	1400 M.
Brombergerstr. 96 8 Zimmer	1350 M
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z.	1200 M.
Brombergerstr. 62, 2 Et. 6 Z.	1150 M.
Mellinstr. 89 2 Et. 5 Zim.	1068 M
Hofstr. 7 2 Et. 9 Zim und Pferdestall	1000 M
Neust. Markt 18 Lad m Woh.	1000 M.
Schuhmacherstr. 1 1. Et. 5 Zim	1000 M
Schulstr. 21 2. Et. 6 Zm.	900 M
Breitestr. 37 3. Et. 6 Zim.	900 M
Breitestr. 17, 3 Etg. 6 Zim	800 M.
Baderstr. 10 1. Etg. 6 Zim	750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gartenstraße 64 part. 6 Zim.	700 M
Mellinstr. 136 1. Et. 6 Zim.	700 M
Baderstr. 19 3 Etg. 4 Zim.	700 M
Alt. Markt 12, 2 Et. 4 Zim.	650 M
Gartenstraße 64 1. Et. 5 Zim.	550 M.
Elisabethstr. 4 2. Etg. 3 Zim.	530 M.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim.	525 M.
Schulstraße 20, 2. Et. 3 Zim.	500 M.
Grabenstr. 2 1. Etg. 4 Zim.	500 M.
Kulmerstr. 11 1. Et. 3 Zim.	480 M.
Mauerstr. 91 2 Et. 5 Zim.	475 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim.	470 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim.	450 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 4 Zim.	450 M.
Jakobstr 15. 3. Etage, 4 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part, 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller	400 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim.	380 M.
Schillerstr. 19, 3. Etg. 4 Zim.	375 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim.	360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Bäckerstr. 37 2. Et. 3 Zim.	330 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim.	300 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim.	300 M.
Klosterstr. 1 3. Et. 2 Zimmer	258 M.
Klosterstr. 1 2 Et. 2 Zimm.	258 M.
Schillerstr. 20 1. Et. 2 Zim.	240 M.
Baderstr. 4 2. Etg. 2 Zim.	240 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M
Neust. Markt 18 3. Et. 2 Zim.	210 M.
Melltenstr. 89 3. Et. 2 Zim.	200 M.
Brückenstr. 8, part. 2 Zimmer	200 M.
Bäckerstraße 43 Hofw. 2 Zim.	192 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Strobandstr. 6 4. Et. 1 Zim.	150 M
Kasernenstr 43, part. 2 Zim.	120 M
Mellinstr. 136 Hochpart. 2 Zim.	90 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M.
Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim.	20 M.
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.	
Schulstr. 21, part. mbl. Zim.	15 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 möbl. Zim.	15 M.
Brückenstr. 8, pt. 1 m. Z. mtl.	15 M.
Kulmerstr. 10 1. Et. 1 m. Z. mtl	10 M.

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark 3,20, portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele, Triest.

Lungenkranken send. unübertreffl. wirks. Mittel f. 2,25 Mk. Spec.-Arzt **Dr. Thamm,** Berlin S.-O., Neanderstrasse 31 423

Möbl. Zimm. Coppernikusstr. 33, pt.

Culmerstr. 26 Kl. Wohn. f. 40 Thlr. zu verm.

Eisbahn

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn.

Schützenhaus-Theater.

Heute und folgende Tage:

Grosse

Künstler-Vorstellungen

auserlesenster Spezialitäten.

Neu! **Neu!**

Gebr. Wichmann

in ihren unübertrefflichen Matrosenspielen.

Frl. Hedy Serva,

Liedersängerin.

Frls. Otti und Trudi Silvias,

Gesangs-Duettistinnen.

Sensationell! Sensationell!

Geschwister Venture

Koryphäen der Luftgymnastik.

Großartige Drahtseil- und Trapezproduktion.

Bros Niagara,

phänomenale Reckproduktion auf der frei balanzirten Leiter.

Der

urkomische Gesangshumorist

Otto Bayer

aus dem Apollo-Theater in Berlin

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf., reservirter Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Handwerker-Verein.

Donnerstag Vortrag.

Heute Dienstag, d. 2. Februar:



Wurstessen,

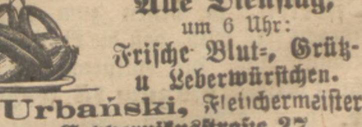
verbunden mit

Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet

H. Schiefelbein.





Alle Dienstag,

um 6 Uhr:

Frische Blut-, Grütz- u Leberwürstchen.

Urbański, Fleischermeister,

450 **Coppernikusstraße 27.**

Austern,

täglich frisch,

empfiehlt 403

A. Mazurkiewicz.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Loewenson.

Frdl. Mittelwohnung in bester Lage. Näheres **Grabenstraße 16,** I.

Kl. Wohnungen zu verm. Coppernikusstr. 15

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.